

schaften der Umgebung von Darmstadt, bei Dachau, Chiemsee und dem Gebirg, Jagdstücke und Waldinneres und macht sich in späteren Jahren besonders durch Bilder vom Hühnerhof bekannt, bei denen Tiere, Landschaft und Vordergrund mit großer Liebe studiert sind.

Schüler von Löfftz, vorher bei Benczur und Lindenschmit in München, war auch Heinz Heim, geb. 1859 in Darmstadt. Die außergewöhnliche Begabung des Künstlers zeigt sich alsbald in derartig meisterhaften Studien, daß er bereits 1882 mit einem Lehrauftrag an der Akademie betraut wird. Heim will indes noch nicht in Amt und Würden sesshaft sein, sondern Können und Anschauung erweitern, er geht 1886 nach Paris, wo er bei Bouguereau und Robert-Fleury auf der Akademie Julian vortreffliche Studien, hauptsächlich Akte, malt und besonders von Bastien-Lepage starke Eindrücke empfängt. 1887—1888 ist er in Mainz (Studien aus dem Pfründnerhaus), dann in Darmstadt und dem Odenwald tätig. Erst 35 Jahre alt, erliegt er 1895 einem schweren Leiden. Dennoch ist es ein reiches Werk, das Heim hinterlassen, er gehört in Deutschland zu den Bahnbrechern der Freilichtmalerei und seine Bilder zählen zu den feintonigsten und vollendetsten jener Jahre. Als Zeichner ist er in seiner Art ganz unerreicht. Er verstand es, seine Rötelzeichnungen konturlos derart malerisch zu halten wie kein anderer, nie verliert er bei aller Feinheit der Tonwerte die feste Form. Seine besten Werke, zu denen neben denen der Darmstädter Galerie der „Einsame Gast“, das Bildnis der Mutter u. a. gehören, stehen in der Nähe Leibls.

Der Landschaftsmaler Carl Anding, geb. zu Darmstadt 1852, erst Kaufmann, ist etwas spät zur Malerei gekommen. Er hat tüchtige Landschaften im Sinne seines Meisters Schönleber in Karlsruhe gemalt, † 1894.

Noch ist in Darmstadt die unmittelbare Tradition zur Kunst des Meisters Lucas nicht abgebrochen. Wir haben die Freude, zwei seiner Schüler, die Professoren Hermann Müller, Architekt und Illustrator, sowie Heinrich R. Kröh, Sohn des Malers und Gemäldeinspektors Friedrich Kröh (1811—1890), noch unter uns zu sehen. Die Kunst der Lebenden steht hier nicht zur Besprechung.